



Presseinformation

zur 28. Sitzung des Kreistages (Verabschiedung Kreistag)
am 08.04.2014

TOP 3

Integration von Personen mit Migrationshintergrund: Bestands- und Bedarfsanalyse, weiteres Vorgehen

Sachverhalt:

Der Kreistag beauftragte die Verwaltung in seiner Sitzung vom 08.10.2012 mit der Erstellung eines Kommunalen Integrationskonzeptes. Dazu sollte in einem ersten Schritt eine Bestandserhebung und -analyse durchgeführt werden, aufgrund deren Ergebnisse die Kreisgremien über das weitere Vorgehen entscheiden sollen.

Aufgrund der von vier Anbietern eingeholten Angebote sowie mit allen Anbietern durchgeführten Bewerbungsgesprächen wurde die Fa. imap GmbH, Institut für interkulturelle Management – und Politikberatung, Düsseldorf, mit der Erstellung der Bestands- und Bedarfsanalyse beauftragt.

Die imap GmbH führte in der Zeit von Juni bis August 2013 qualitative und quantitative Interviews durch, um den aktuellen Stand der Integrationsarbeit sowie die Bedürfnisse der Personen mit Migrationshintergrund in Erfahrung zu bringen.

Die fertiggestellte Bestands- und Bedarfsanalyse liegt der Vorlage als Anlage bei. Sie beruht auf:

- einer quantitativen Online-Befragung, die den Bestand an spezifischen Angeboten und Projekten für Menschen mit Migrationshintergrund erfasst. Darüber hinaus wurde erfasst, ob erste Schritte zur interkulturellen Öffnung der Einrichtungen erfolgt sind. Befragt wurden die relevanten Akteure, Netzwerke und Anbieter von Angeboten insbesondere in den Handlungsfeldern
 - Sprachförderung/Bildung und Ausbildung
 - Arbeit und Wirtschaft
 - Jugend und Soziales/Wohnen und Zusammenleben

Für die Online-Befragung waren insgesamt 139 Einrichtungen/Akteure und alle 14 Städte, Märkte und Gemeinden mit der Bitte um Beteiligung angeschrieben worden. Der Fragebogen wurde von 49 Institutionen bearbeitet (Anhang 1, ab S. 23). Die Ergebnisse der Befragung finden sich im Teil 3 des Gutachtens (ab S. 6).

- Für die qualitativen Interviews waren ursprünglich 15 Personen mit Bezug zum Landkreis Fürth ausgewählt worden, die entweder selbst einen Migrationshintergrund haben oder aber eng mit Personen mit Migrationshintergrund zusammenarbeiten. Zielsetzung der qualitativen Interviews war, Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis in Bezug auf die Integrationsarbeit und die interkulturelle Öffnung der Verwaltung zu ermitteln.

Im Rahmen der ursprünglich geplanten Interviews wurden zwei weitere Personen benannt, die dann noch nachträglich befragt worden sind, so dass Teil 4 des Gutachtens (ab S. 15) auf insgesamt 17 qualitativen Interviews beruht.

Der Bedarfs- und Bestandsanalyse können folgende Erkenntnisse entnommen werden:

- Im Landkreis Fürth existieren bereits aktuell einige Angebote für die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund. Von den Teilnehmern der Onlinebefragung gaben 67 % an, entsprechende Angebote/Projekte zur Verfügung zu stellen (S. 9). Der Großteil der Angebote/Projekte findet sich im Bereich der Bildung/Weiterbildung und der Sprachförderung (S. 10, sowie Anlage 2). Schwerpunktmäßig richten sich diese Angebote an Kinder im Vorschulalter, Schulkinder und Jugendliche (S. 9). Die Aussage der Einrichtungen (S. 9), dass die Eltern nur zum Teil Adressaten entsprechender Angebote sind, bestätigen die befragten Personen mit Bezug zur Migration, die vorschlagen, insbesondere im schulischen Bereich die Elternansprache zu intensivieren (S. 19).

Lokal finden sich entsprechende Angebote für Personen mit Migrationshintergrund vorrangig in den an Nürnberg und Fürth angrenzenden Städten des Landkreises und zum Teil auch sogar nur in Nürnberg und Fürth selbst.

- Die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund wird vorrangig über die persönliche Ansprache erreicht (S. 11). Wesentliche Faktoren, die die Menschen mit Migrationshintergrund daran hindern, zielgruppenspezifische Angebote wahrzunehmen, sind fehlendes Wissen über die Arbeitsweise der Einrichtungen, fehlendes Interesse am Thema sowie Sprachbarrieren (S. 12). Gleichzeitig wird die Schwierigkeit, die Zielgruppe angemessen zu erreichen, durch die befragten Personen mit Bezug zur Migration bestätigt, da der Zielgruppe Weiterbildungsangebote kaum bekannt sind (S. 18)
- Interkulturelle Öffnung und Kundenorientierung sind sowohl für die befragten Einrichtungen (S. 13 f.) als auch für die befragten Menschen mit Migrationshintergrund (S. 20) ein wesentlicher Aspekt.
- Der im Landkreis Fürth vorhandene Trend eines starken ehrenamtlichen Engagements spiegelt sich auch im Bereich der Integration wieder (S. 16). Zum einen sind die Interviewten häufig ehrenamtlich aktiv und dienen damit als Multiplikatoren, zum anderen ermöglichen Ehrenämter einen interkulturellen Austausch (z.B. in Sportvereinen).
- Trotz vieler positiver Erfahrungen schilderten einige Interviewpartner Erfahrungen der Diskriminierung und ungerechte Behandlung (S. 16). Genauere Informationen hierzu konnten bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, so dass weder ein örtlicher noch sachlicher Bezug hergestellt werden konnte.
- Migrantengruppen sind häufig untereinander vernetzt (S. 17).
- Alle Befragten sehen einen Bedarf für eine verstärkte Koordinierung der Integrationsarbeit im Landkreis: zum einen innerhalb der mit Integrationsarbeit befassten Einrichtungen durch Ermöglichung eines landkreisweiten Austausches und durch Vernetzung der Einrichtungen, zum anderen durch Vernetzung mit den Migrantengruppen.

Die Fa. imap kommt in ihrem Fazit (S. 21) aufgrund der qualitativen Interviews insgesamt zu dem Ergebnis, dass „im Bereich der Integrationsarbeit im Landkreis Fürth bereits viel geleistet wird, um ein gelungenes Zusammenleben der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu ermöglichen“. Sie sieht jedoch neben der Bündelung, Strukturierung, Prüfung und ggf. Umsetzung einer Vielzahl von Vorschlägen aus den qualitativen Interviews folgende primäre Handlungsempfehlungen:

- Vernetzung und Austausch innerhalb der Akteure

- Koordinierung der Integrationsarbeit
- Weiterentwicklung einer Willkommenskultur
- Interkultureller Dialog

Insbesondere im Rahmen der ersten beiden Handlungsempfehlungen kann die Erstellung eines Integrationskonzeptes ein sinnvolles Instrument sein, da Experten sowie haupt- und ehrenamtliche Personen an der Erstellung zusammenwirken, so dass neben der Koordinierung von Angeboten und Projekten auch der interdisziplinäre Austausch gefördert wird. Daher sollte die Erstellung eines Integrationskonzeptes auf jeden Fall mittelfristig weiter verfolgt werden.

Als kurzfristig umsetzbare Maßnahme, die dem an vielen Stellen in der Bestands- und Bedarfsanalyse geäußerten Wunsch nach Koordinierung und Vernetzung Rechnung tragen kann, schlägt die Verwaltung die Installierung einer/eines Integrationsbeauftragten bzw. einer Koordinierungsstelle für Integrationsarbeit vor. Dadurch könnten in Vorbereitung des späteren Prozesses zur Erstellung eines Integrationskonzeptes die nötigen Kontakte geknüpft werden, um die erforderlichen Mitwirkenden zu aktivieren. Dem wieder ins Leben gerufenen Integrationsbeirat Zirndorf, der trotz seiner örtlichen Einbindung innerhalb der Stadt Zirndorf sicher auch im Rahmen der Erstellung eines Integrationskonzeptes eine wichtige Rolle spielen dürfte, würde die Möglichkeit gegeben werden, seine Profilfindung abzuschließen. Eine Integrationsbeauftragte/ein Integrationsbeauftragter bzw. eine Koordinierungsstelle für Integrationsarbeit wäre Ansprechpartner für in der Integrationsarbeit aktive Einrichtungen sowie die Städte/Märkte/Gemeinden, aber auch für Einwohner des Landkreises mit Migrationshintergrund und könnte damit am Wissenstransfer mitwirken und gleichzeitig Bedarf der Einwohner mit Migrationshintergrund eruieren. Bisher nicht ausreichend substantiierte Aussagen zu einer Diskriminierung, ungerechten oder interkulturell unsensiblen Behandlung (s. S. 16) könnten aufgearbeitet werden. Im Übrigen ergeben sich aus der Bestands- und Bedarfsanalyse verschiedene Ansatzpunkte, welche Projekte angegangen bzw. in bereits laufende Projekte des Hauses eingebunden werden können.

Die Verwaltung erachtet hier aktuell einen Stellenumfang von 0,25 einer Vollzeitstelle der 3. Qualifikationsebene für angemessen, der im Rahmen des aktuellen Stellenplans zur Verfügung gestellt werden soll.

Die/Der Integrationsbeauftragte bzw. die Koordinierungsstelle für Integrationsarbeit soll ein Jahr nach Tätigkeitsaufnahme den Kreisgremien zur Vorbereitung der Entscheidung über das weitere Vorgehen berichten.

Zur Umsetzung der weiteren Handlungsempfehlungen wurden bereits erste Schritte eingeleitet. Am 13.09.2013 fand die erste Einbürgerungsfeier im Landkreis Fürth für Neueingebürgerte der Jahre 2012 und 2013 mit guter Resonanz im Playmobil Funpark, Zirndorf statt. Die Veranstaltung soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

Im Oktober 2013 veranstaltete das Landratsamt Fürth im Rahmen seines Inhouse-Schulungsprogramms ein erstes interkulturelles Training mit Mitarbeitern verschiedener Sachgebiete mit hohem Kundenkontakt. Auch dieses Seminar soll regelmäßig Teil des Schulungsprogrammes werden.

Der Kreisausschuss hat sich in seiner Sitzung am 24.03.2014 mit der Angelegenheit befasst und empfiehlt dem Kreisausschuss nachfolgende Beschlussfassung.

Beschlussvorschlag:

1. Der Kreistag nimmt die Bestands- und Bedarfsanalyse zur Kenntnis.
2. Zur Koordinierung der Integrationsarbeit einschließlich eines interdisziplinären Austausches und als Ansprechpartner für Personen mit Migrationshintergrund im Landkreis wird eine Integrationsbeauftragte/ein Integrationsbeauftragter bzw. eine Koordinierungsstelle für Integrationsarbeit mit einem Stellenanteil von 0,25 einer Vollzeitstelle der 3. Qualifikationsebene eingerichtet.
3. Die Integrationsbeauftragte/der Integrationsbeauftragte bzw. die Koordinierungsstelle für Integrationsarbeit berichtet ein Jahr nach Tätigkeitsaufnahme den Kreisgremien zur Vorbereitung der Entscheidung über das weitere Vorgehen.